

# Druckfehler

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Corrections**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **24 (1930)**

Heft 12

PDF erstellt am: **09.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

wird durch die Erfahrungen, die dieser Mann auf einem Schauplatz von besonderer Größe und Bedeutsamkeit macht, vieles bestätigt finden, was wir vertreten. Es ist daneben ein gewisses Etwas in dem Buche, was uns weniger anspricht. Man mag es einen Rest von Amerikanismus nennen. Aber des Anderen, Wertvollen, ist doch so viel, daß wir auch dieses Buch, wie das von „Christus auf der indischen Landstraße“ zu den erfreulichen Zeichen rechnen dürfen, welche die Morgendämmerung einer neuen Zeit ankündigen.

L. R.

*M. Schmid:* Das Gewissen. Buchdruckerei Bischofsberger & Co., Chur.

Eine kurze, aber gerade darum wertvolle, ebenso tiefe als klare, gerade bei der ethischen Verwirrung und Haltlosigkeit des heutigen Geschlechtes besonders notwendige Orientierung an der ewigen Grundwahrheit aus der Feder des jetzigen Lehrers der bündnerischen Lehrer. Wie viele werden gerade von dem Problem bewegt, die in dem großen Wort vom Gewissen zusammenlaufen — sie sollen nach dieser Wegweisung greifen.

L. R.

*Georges Wolf:* Das elsässische Problem. Grundzüge einer elsässischen Politik im Zeitalter des Paktes von Locarno. Librairie Ita, Straßburg.

Die Wichtigkeit des Problems, das „Elsaß“ heißt, braucht nicht bewiesen zu werden. Darum auch nicht die des Buches von Georges Wolf über dieses Problem. Freilich ist es gut, zu wissen, daß Georges Wolf, der ehemalige Pfarrer, einer der geistig bedeutendsten elsässischen Politiker ist. Infolge seiner kulturellen Abkunft etwas mehr nach Deutschland neigend, hat er die Rückkehr des Elsasses zu Frankreich nicht ohne Schmerzen erleben können. Desto höher wird man die vollkommene Sachlichkeit in der Darstellung der heutigen Zustände des Elsaß schätzen, die sich jedem unbefangenen Leser aufdrängt. Weil es aber so wichtig ist, daß wir eine solche vollkommen sachliche und zugleich von hoher Warte aus geführte Darstellung des heutigen elsässischen Problems besitzen, muß dieses Buch Allen, denen dieses Problem am Herzen liegt, äußerst willkommen sein. Wenn der Verfasser die französische Zentralisierung, Nivellierung, Bürokratisierung des Elsasses beklagt und mißbilligt und für dieses kulturelle und religiöse Autonomie, überhaupt vollkommene Berücksichtigung seiner Eigenart verlangt, so wird besonders ein Schweizer ihm darin nur von Herzen zustimmen können. Ein Schweizer begreift einfach nicht, wie man versuchen kann, elsässischen Kindern, die das Deutsche zur Muttersprache haben, den Religionsunterricht auf Französisch zu erteilen; er begreift nicht, wie Frankreich sich dem Wahn hingeben kann, daß es das Elsaß fester an sich fesseln werde, wenn es ihm seine eigene Art möglichst rasch und mit allen Mitteln raube. Ist es denn rein ausgeschlossen, daß Völker aus der Geschichte etwas lernen? Denn warum ist es Deutschland nicht gelungen, das Elsaß geistig zu erobern? Wenn der Verfasser die Bestimmung des Elsasses darin erblickt, eine Brücke zwischen der deutschen und der französischen Welt zu bilden und gerade auch darauf seinen Anspruch auf die Erhaltung des eigensten Wesens gründet, so wird auch darin jeder mit ihm sein, dessen Sinn auf ein neues Europa gerichtet ist. Endlich wäre es fein und gut, wenn dieses Buch auch mithilfe, jene Brücke zwischen der Schweiz und dem Elsaß zu erneuern, die einst so breit, einladend und begangen war, seit langem aber fast vergessen und zerfallen ist und die doch so wichtig wäre.

L. R.

---

*Druckfehler.* In der Betrachtung: „Seid getroffen“, S. 497, Z. 9 v. u. muß es heißen: *scheint* (statt *ist*), S. 498, Z. 10 v. o.: „*In Wirklichkeit*“ (statt „in der Tat“). In dem Aufsatz: „Die Arbeitslosigkeit — das Problem der Stunde“, S. 526, Z. 6 v. o.: „*der neue Völkerkrieg*“ (statt „Bürgerkrieg“). In der Besprechung von *Spahn*, S. 544, Z. 13 v. o. soll stehen: „*auch* nicht zu kurz“.

*Redaktionelle Bemerkung.*

Das *Inhaltsverzeichnis* für 1930 wird dem Januarheft beigelegt werden.